

Hagar, die Ägypterin

Manfred Görg - München

Die nachfolgenden Bemerkungen wollen sich auf eine Frage konzentrieren, die sich zuletzt E.A. KNAUF in seiner eindringlichen und verdienstvollen Untersuchung zu Gen 16 als Bestandteil seiner Studien zu "Ismael" gestellt hat: "Warum wird Hagar als Ägypterin vorgestellt?"¹. Hagar, Gen 16,1 als *špḥ mšryt* der Sara eingeführt und in 16,3 wie auch später in Gen 21,9 und 25,12 nochmals eigens als *HGR hmšryt* gekennzeichnet, erscheint funktional als Nebenfrau Abrahams, die in einer den Gang der Erzählung² beherrschenden Opposition zu Sara dasteht. Der Kontext der "Grundschrift" von Gen 16³ scheint eine klare Motivation für Hagars Identifikation als "Ägypterin" nicht erkennen zu lassen; im Anschluß an eine lange Tradition möchte KNAUF indessen einen "Rückverweis auf Gen. 12,10-20*", näherhin wohl auf 12,16, wahrnehmen, wo bereits von *ḥbdym wšpḥt* im Rahmen ägyptischer Geschenkleistungen an Abraham die Rede ist⁴. Doch wird auch diese mögliche Bezugnahme nicht zwingend klären können, weshalb der ägyptischen Provenienz Hagars eine so auffällige Gewichtung (über 16,1b hinaus⁵) zuteil wird.

Im voraus stellt KNAUF fest, daß Hagar "kein ägyptischer Name" sei, da der Name *hkr* in Ägypten "erst in der Spätzeit" auftrete und "keine äg. Etymologie" habe, so daß es sich "um einen semitischen Namen handeln" müsse⁶. Doch sollte immerhin bedacht werden, daß in dem von KNAUF zu Rate gezogenen Nachschlagewerk von H. RANKE der Autor selbst unter Beziehung auf den Eintrag 231,12 (*hkr*) für den folgenden PN *hkrj* die Bedeutung "der zum *h3kr*-Fest Gehörige (d.h. an ihm Geborene)" zur Debatte stellt⁷. Selbst wenn man (unnötigerweise) in Rechnung stellen würde, daß der offenbar doch ägyptisch erklärbare PN bisher nicht für weibliche Träger belegt zu sein scheint, sei zudem auf den PN *hqr(t)* (ÄPN 231,11), einen weiblichen PN der Spätzeit, hin-

1 E.A. KNAUF (1985) 34.

2 Näheres bei KNAUF (1985) 25-35.

3 Vgl. KNAUF 29 (Tabelle 2).

4 KNAUF 34 (anders Cl. WESTERMANN 283).

5 V.1b spricht von einer "ägyptischen Dienerin", noch nicht von der "Ägypterin", wie dies KNAUF 34 notiert.

6 KNAUF 34 mit Anm. 139.

7 H. RANKE (1952) 375.

gewiesen, der lautlich ebenfalls mit *HGR* vergleichbar wäre, ohne daß hier allerdings eine ägyptische Etymologie auf der Hand liegt⁸. Dennoch ist es aufs Ganze gesehen das Wahrscheinlichere, daß die PN-Bildungen *hkr*, *hkrj* und *hgr(t)* lediglich Variantschreibungen des auch als PN verwendungsfähigen späten Ethnikons *hgr* darstellen, das seinerseits unter den Fremdvölkerbezeichnungen der Perserzeit erscheint⁹ und dort wohl die Bevölkerung Arabiens repräsentiert¹⁰. Dies würde aber auch bedeuten, daß wir mit KNAUF den PN *HGR* nicht von den sehr spät belegten, phonetisch vergleichbaren PN-Bildungen aus Ägypten her erklären sollten.

Trotzdem erscheint es mir noch nicht an der Zeit, den Versuch einer Interpretation des PN *HGR* mittels des Ägyptischen aufzugeben. Dabei käme es keineswegs darauf an, eine philologisch exakte Ableitung herzustellen, da man mit KNAUF wohl damit zu rechnen hat, "daß (die Stadt und Landschaft) Hagar dem Verfasser sonst unbekannt war"¹¹, ein Toponym nämlich, das nach Ostarabien weist und schon in sumerischer Zeit belegt ist¹². Kann der Autor nicht doch eine ägyptische Konnotation verfolgt haben, wie sie seinem Kenntnisstand entsprochen haben mag?

Wenn wir u.a. mit KNAUF davon ausgehen, daß für die Abfassung der "Grundschicht" von Gen 16 der 'nachjehowistische' ("jehowistische") Autor der Zeit des Hiskija verantwortlich gemacht werden kann¹³, dürfen wir auch das diesem Literaten eigene Bemühen um eine perspektivische Etymologie¹⁴ in Rechnung stellen. Handelt es sich bei der Grunderzählung dazu um eine literarische Konstruktion¹⁵, wäre zu erwägen, ob nicht die eigentümliche Funktionsbestimmung der Hagar als einer qualifizierten Dienerin und Nebenfrau in Verbindung mit der Namensgestalt zu bringen ist und die Prädikation als "Ägypterin" mit einer ägyptischen Titulatur einschlägiger Dimensionierung zu tun hätte.

Die Erscheinung, daß scheinbare PN im Alten Testament von Haus aus fremdsprachliche Titel darstellen können, die im Laufe der Zeit nicht mehr als

8 Eine Belegschreibung des PN wird von G. DARESSY (1916) 56 als "le féminin du nom du roi Acoris" und als nichtägyptischer, wohl libyischer Name interpretiert. P. VERNUS (1978) gibt statt *hgrt* die Wiedergabe "Hkrt" (177), um anzumerken, daß es sich um "l'ethnique *hkr*, utilisé ici comme nom propre" (179) handele.

9 Zum Listeneintrag Nr.19 der Dariusstatue von Susa vgl. J. YOYOTE (1972) 256.258; Ders. (1974) 183.214; M. ROAF (1974) 135f. Auf diese Belegschreibung geht KNAUF in unserem Zusammenhang nicht ein.

10 Zur ptolemäischen Variante *Hkr* vgl. R. GIVEON (1971) 166f; KNAUF 53,n.254.

11 KNAUF 39.

12 Vgl. KNAUF 53.

13 Vgl. KNAUF 36f.

solche empfunden wurden, ist hinreichend bekannt. Im Blick auf die Bewahrung ägyptischer Titulaturen sei hier nur an die scheinbaren PN סִיפִּנְחַן (1Kön 11, 19) < $t_3 \text{ hmt njswt}$ ("die Königsfrau")¹⁶ oder מֶלֶךְ (2Kön 17,4) < $(nj)swt$ ("König")¹⁷ erinnert, wobei der jeweilige Kontext die ursprünglich gemeinte Titulatur in hebräischer Fassung bereithält. Möglicherweise hat der nachjahwistische Autor ("Jehowist") u.a. in der von ihm verfaßten Mitteilung über die Namengebung Evas (Gen 3,20)¹⁸ oder auch in der Namensbegründung des Mose (Ex 2,10)¹⁹ auf jeweils genuine Weise einen PN mit von Haus aus ägyptischer Etymologie in einer mehr oder weniger sachgemäßen Art kommentiert, um zugleich eine Brücke zur innerisraelitischen Rezeption zu bauen²⁰.

Als ägyptische Titulatur, die mit aller gebotenen Zurückhaltung zum Namen *HGR* in Verbindung gebracht werden könnte, möchte ich nun den Ausdruck $\text{hkr}t \text{ njswt}$ ("Geschmückte des Königs") als einen höfischen Frauentitel in die einschlägige Diskussion einbringen. Die genauere Kennzeichnung dieses Titels ist freilich umstritten. Während vor allem die ältere Ägyptologie darunter eine Art "Konkubine" des Königs verstehen zu müssen glaubte²¹, sind in jüngerer Zeit Stimmen laut geworden, die eine Deutung des Titels als "Hofdame" unter Ausschluß intimer Beziehungen zum König vertreten²². Zuletzt hat A. BRACK die ältere, vor allem von W. HELCK vorgebrachte Interpretation erneut favorisiert, um zugleich die Möglichkeit nicht auszuschließen, daß "der Titel $\text{hkr}t \text{ njswt}$ daneben mit der Zeit ein Ehrentitel geworden sein kann, der auch anderen Frauen verliehen worden ist"²³. Einer Verknüpfung dieses Titels, der allem Anschein nach doch einer exponierten Nebenfrau des Königs zukommt, mit dem PN *HGR* könnte man natürlich sofort die phonetische Differenz im Hauchlaut und die besondere Konzentration des Titels auf die 18. Dynastie entgegenhalten, sollte aber einerseits die sukzessive Annäherung der Hauchlaute²⁴, andererseits das Weiterleben der Bezeichnung $\text{hkr}t$ über die 18. Dyn. hinaus²⁵ bedenken. Selbst wenn Zweifel an der philologischen Verträglichkeit bleiben, sollte nicht ausgeschlossen werden, daß der nachjahwistische Autor von Gen 16 die ihm überkommene Namenbildung *HGR* in Verbindung mit einer klassischen Bezeichnung aus Ägypten für die 'fürstliche Nebenfrau' gesehen haben könnte, wie es ihm natürlich nicht verborgen geblieben sein kann, daß der Name der

14 Vgl. vor allem die Intention von Ex 3,14, dazu zuletzt GÖRG (1986) 100f.

15 Vgl. KNAUF 29ff.

16 Dazu u.a. G. FECHT (1960) 17 (§ 30).

17 Vgl. dazu R. KRAUSS (1978) 49ff., aber auch G. FECHT (1981) 53.

18 Vgl. dazu GÖRG (1981) 58.

19 Dazu u.a. P. WEIMAR (1980) 214, n.33.

20 Zum Hintergrund weisheitlicher 'Sprachspiele' bei JE vgl. vorläufig GÖRG (1982) 137f.

Hauptfrau Sara mit der Bedeutung "Fürstin" sowohl mit semitischem²⁶ wie auch mit ägyptischem Sprachmaterial²⁷ in Beziehung gebracht werden kann²⁸.

Ob über die Intentionsbestimmung KNAUFs hinaus, es liege "eine Geschichte vor *de hominum confusione et Dei providentia*"²⁹, wobei zu "vermuten" wäre, daß ihr "Verfasser innerhalb der Oberschicht oppositionellen Kreisen nahestand"³⁰, mit der Polarität der beiden Frauengestalten auch eine besonders charakteristische Anspielung auf das der Regierungszeit des Hiskija eigene dialektische Verhältnis Juda - Ägypten gegeben ist, sei einer späteren Diskussion vorbehalten.

- BRACK, A., Diskussionsbeitrag zu dem Titel *hkrt njswt*: SAK 11 (1984)183-6.
DARESSY, G., Fragment de socle de statue provenant d'Athribis: ASAE 16 (1916) 54-56.
FECHT, G., Wortakzent und Silbenstruktur (ÄF 21), Glückstadt/Hamburg 1960.
FECHT, G., Zusatz zu R. KRAUSS, GM 42 (1981) 49-52: GM 42 (1981) 53.
GIVEON, R., Les bédouins Shosou des documents égyptiens, Leiden 1971.
GÖRG, M., Die "Sünde" Salomos. Zeitkritische Aspekte der jahwistischen Sündenfallerzählung: BN 16 (1981) 42-59.
GÖRG, M., Das Wort zur Schlange (Gen 3,14f). Gedanken zum sogenannten Protoevangelium: BN 19 (1982) 121-140.
GÖRG, M., Wege zu dem Einen. Perspektiven zu den Frühphasen der Religionsgeschichte Israels: MThZ 37 (1986) 97-115.
GÖRG, M., Aaron - von einem Titel zum Namen?: BN 32 (1986a) 11-17.
GRAEFE, E., Zu Pjj, der angeblichen Nebenfrau des Achanjati: GM 33 (1979) 17-18.
HELCK, W., Der Einfluß der Militärführer in der 18. ägyptischen Dynastie: UGAA 14, Hildesheim 1964 (Nachdruck d. Ausg. Leipzig 1939).
KNAUF, E.A., Ismael. Untersuchungen zur Geschichte Palästinas und Nordarabiens im 1. Jahrtausend v.Chr. (ADPV), Wiesbaden 1985.
KRAUSS, R., Šo', König von Ägypten - ein Deutungsvorschlag: MDOG 110 (1978) 49-54.
RANKE, H., Die Ägyptischen Personennamen II, Glückstadt/Hamburg 1952.
ROAF, M., The Subject Peoples on the Base of the Statue of Darius: CAHIERS de la D.A.F.I./IV (1974) 73-160.
STAMM, J.J., Hebräische Frauennamen: VTS 16 (1967) 301-339.
VERNUS, P., Athribis. Textes et Documents (BdE 74), Le Caire 1978.
WEIMAR, P., Die Berufung des Mose (OBO 32), Freiburg/Göttingen 1980.
WESTERMANN, Cl., Genesis 2. Teilband (BKAT I/2), Neukirchen-Vluyn 1981.
YOYOTTE, J., Les inscriptions hiéroglyphiques. Darius et l'Égypte: JA 260 (1972) 253-266.
YOYOTTE, J., Les inscriptions hiéroglyphiques de la statue de Darius a Suse: CAHIERS de la D.A.F.I./IV (1974) 181-183. 213-214.

21 Vgl. W. HELCK (1939) 70ff.

23 BRACK (1984) 186.

25 Vgl. etwa KRI II, 887,11.

27 Vgl. den Titel *šr* (Wb IV 188f).

29 KNAUF (1985) 33.

22 Vgl. etwa E. GRAEFE (1979) 17f.

24 Vgl. u.a. M. GÖRG (1986a) 15.

26 Vgl. J.J. STAMM (1967) 326.

28 Näheres dazu an anderer Stelle.

30 KNAUF (1985) 38.